

Die Datenschutzstelle (DSS) hat bereits in ihrem Tätigkeitsbericht 2020 auf die datenschutzrechtliche Problematik hinsichtlich des Einsatzes des Webanalyse-Werkzeugs von Google - Google Analytics - hingewiesen. Insbesondere seit dem Schrems II-Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 20. Juli 2020 sah die DSS keine rechtliche Grundlage mehr, den mit Google Analytics verbundenen personenbezogenen Datentransfer in die USA zu rechtfertigen. Selbst wenn die oftmals zitierte Anonymisierung der IP-Adressen seitens des Webseitenbetreibers implementiert ist, werden weitere personenbezogene Daten an Google übermittelt. Zudem werden von Google (noch) keine zusätzlichen effektiven technischen oder organisatorischen Massnahmen getroffen, sodass ein möglicher Zugriff auf die Daten durch US-Behörden nach wie vor gegeben ist. Die Ansicht der DSS wurde nun durch klare Entscheidungen weiterer Datenschutzbehörden in Europa bestätigt. Diese basieren auf den europaweiten 101 Beschwerden des bekannten Juristen Max Schrems im Zusammenhang mit Google Analytics. Auch gegen drei Liechtensteiner Unternehmen bzw. Institutionen reichte er Beschwerden bei der DSS ein. Aufgrund der guten Kooperation der betroffenen Unternehmen und der schnellen Abschaltung von Google Analytics wurden die Beschwerden zurückgezogen. In anderen europäischen Ländern handelten die verantwortlichen Webseitenbetreiber nicht so schnell. Kurz nachdem in Liechtenstein die Beschwerden zurückgezogen worden

Gastkommentar Google Analytics und der Datenschutz?



RUBEN RHEINBERGER

TECHNIKER, DATENSCHUTZSTELLE

sind, wurde auf europäischer Ebene eine Taskforce ins Leben gerufen, um eine koordinierte rechtliche als auch technische Untersuchung hinsichtlich Google Analytics durchführen zu können. Die Erkenntnisse dieser Taskforce dienen nun als Basis für die Urteile der Datenschutzbehörden. Die österreichische Datenschutzbehörde (DSB) hat im Januar 2022 der Beschwerde «einer Verletzung der allgemeinen Grundsätze der Datenübermittlung gemäss Art. 44 DSGVO» im Zusammenhang mit Google Analytics stattgegeben. Konkret schreibt die DSB in ihrer Begründung, dass ne-



(Symbolfoto: SSI/WDnet Creation)

ben den ineffektiven technischen und organisatorischen Massnahmen auch die mit Google abgeschlossenen Standardvertragsklauseln kein angemessenes Schutzniveau bieten, um die Überwachungs- und Zugriffsmöglichkeiten durch US-Nachrichtendienste zu beseitigen. Die französische Datenschutzbehörde (CNIL) hat kürzlich, ebenfalls auf Basis der Beschwerden von Max Schrems, eine ähnliche Entscheidung gegen einen Webseitenbetreiber gefällt. Der Betreiber hat nach Erhalt der Entscheidung nun einen Monat Zeit, den Anforderungen gemäss der Datenschutzgrundverord-

nung (DSGVO) zu entsprechen und demnach die Webseite datenschutzkonform zu gestalten. Weitere Entscheidungen in den 101 Beschwerden sind demnächst von anderen europäischen Datenschutzbehörden zu erwarten. Aufgrund der koordinierten Vorgehensweise ist anzunehmen, dass die Entscheidungen ebenfalls gegen den Einsatz von Google Analytics ausfallen werden. Bis anhin haben die Datenschutzbehörden auf Bussen verzichtet. Dies könnte sich jedoch in Zukunft rasch ändern. Die DSS fordert deshalb die Verantwortlichen auf, Webseiten daten-

schutzkonform auszugestalten und alternative, datenschutzkonforme Lösungen an Stelle von Google Analytics einzusetzen. Auch wenn die DSS aktuell keine amtswegigen Untersuchungen in Bezug auf Google Analytics durchführt, so gab es auch in Liechtenstein bereits eine Reihe von Beschwerden, die einvernehmlich gelöst werden konnten, indem die Webseitenbetreiber Google Analytics unverzüglich deaktivierten.

Das «Volksblatt» gibt Gastautoren Raum, ihre Meinung zu äussern. Diese muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Glaube Krankensalbungsfest in Mauren

MAUREN Am Mittwoch, den 9. März, findet um 15 Uhr die Krankensalbungsfest in der Pfarrkirche Mauren statt. Krankheit und Schmerzen führen nicht selten dazu, dass ein Mensch sich Sorgen macht, dass Angst ihn niederdrückt und dass er die Zuversicht verliert. In so einer Situation tut es gut, Zuwendung von anderen und vor allem von Gott zu

erfahren. Genau da setzt auch das Sakrament der Krankensalbung an. Die Krankensalbung wird gespendet in Verbindung mit der Eucharistiefest. Es freut uns, dass Hartwig und Rita Kieber aus Mauren den Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Alle, auch die Angehörigen und Begleitpersonen, sind herzlich eingeladen. Wer eine Fahrgelegenheit wünscht, melde sich bitte bei Alexandra Schedler (Telefonnr.: 792 22 51). (eps)

P. Anto Poonoly und der Pfarreirat Mauren-Schaanwald

Operettenbühne Balzers

«Eine Nacht in Venedig» geht weiter

BALZERS Nach der Fasnachtspause geht es diesen Samstag wieder weiter: Die Operette Balzers spielt zu ihrem 75-Jahr-Jubiläum «Eine Nacht in Venedig» und lädt die Gäste auf einen kurzweiligen und unterhaltsamen Abend in der Karnevalszeit der Lagunenstadt ein. Nutzen Sie die Gelegenheit und geniessen Sie diese schwungvolle Operette - mit vielen farbenprächtigen Kostümen, mitreisender Musik und hervorragenden Mitwirkenden. Freuen Sie sich zudem auf die Handstandbrothers, die ihr akrobatisches Können zum Besten geben. Erleben Sie die Jubiläumsoperette «Eine Nacht in Venedig» am Sa. 5./So. 6. und am So. 13. März 2022 in Balzers. Tickets unter: operette-balzers.li. (pr)



(Foto: Paul Trummer)

Aktuelle Stunde im März-Landtag

FBP will sich Arbeitskräftemangel widmen

VADUZ Die FBP-Fraktion hat für die Aktuelle Stunde anlässlich der am 9. März beginnenden Landtagssitzung das Thema Arbeitskräftemangel eingebracht. Das teilte der Parlamentsdienst am Mittwoch mit. Wie die FBP in der Begründung ihrer Themenwahl mitteilte, sei in Liechtenstein seit 2017 die Anzahl der Arbeitsplätze höher als die Anzahl Einwohner/-innen, und die Schere öffne sich immer weiter. Dementsprechend übersteige die Arbeitskräftenachfrage das inländische Angebot bei Weitem. «Viele Unternehmen und Branchen seien mit einem Arbeitskräftemangel konfrontiert. Seit 2007 wird der Bedarf an Arbeitskräften durch mehr beschäftigte Zupendler als beschäftigte Einwohner gedeckt. Per 31. Dezember 2020 waren in Liechtenstein insgesamt 22 511 Grenzgänger/-innen aus dem Ausland beschäftigt, was einem Anteil von 55.8 Prozent der Beschäftigten entspricht», schreibt die FBP. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sei es gemäss Bürgerpartei aus folgenden Gründen sinnvoll, das inländische Arbeitskräftepotenzial besser auszunutzen: Erhöhung des Bruttonationaleinkommens (BNE), das als Mass für den inländischen Wohlstand gilt; Steigerung des Steuersubstrats; Stärkung der AHV durch die Steigerung der inländischen Bruttolohnsumme, auf welchen die wichtigen Beiträge eingenommen werden; Investitionen ins Bildungswesen fliessen direkt in die wirtschaftliche Entwicklung; Minimierung des Arbeitsverkehrs,

wenn Arbeitsplätze durch inländische Arbeitskräfte anstelle von Zupendler/-innen besetzt werden; Fachkräftemangel kann mit inländischen Arbeitskräften verringert werden.

Frauenerwerbsquote erhöhen

In diesem Zusammenhang will die FBP die heimische Erwerbsquote genauer beleuchten. Denn der Blick über den Rhein überrascht: Laut Publikation der Stiftung Zukunft.li waren Ende 2019 in Liechtenstein 76 Prozent der 20- bis 64-jährigen erwerbstätig, während die Quote in der Schweiz bei deutlich höheren 83 Prozent lag. Wie das «Volksblatt» berichtete, ist der Unterschied bei den Frauen besonders auffällig. 69 Prozent der in Liechtenstein wohnhaften Frauen gingen 2019 einer Erwerbstätigkeit nach, in der Schweiz hingegen lag der Wert 10 Prozent höher. Gemäss Zukunft.li zeigen sich die unterschiedlichen Erwerbsverläufe zwischen den Geschlechtern in Liechtenstein ab dem Alter von 30 Jahren, dies unabhängig vom Ausbildungsniveau. Während die Erwerbstätigkeit der Männer auch dann noch ansteigt, knickt die Verlaufskurve bei den Frauen ab und bleibt bis zum Pensionsalter deutlich unter derjenigen der Männer. Frauen steigen entweder aus dem Erwerbsleben aus oder reduzieren ihr Pensum. «Zukunft.li hat eine Potenzialschätzung angestellt, nach der rund 600 bis 700 Vollzeitstellen in Liechtenstein besetzt werden könnten, wenn Frauen in Liechtenstein im glei-

chen Ausmass erwerbstätig wären wie jene in der Schweiz», heisst es weiter.

Weitere Verschärfung droht

Spätestens in drei Jahren, wenn die geburtenstarken 1960er-Jahrgänge in Pension gehen, werde sich das Arbeitskräfteangebot in der gesamten Region weiter reduzieren und mehr Personen den Arbeitsmarkt verlassen als Neue nachrücken. Eine höhere Erwerbsbeteiligung - insbesondere auch die der Frauen - könnte helfen, diese Herausforderung für die Wirtschaft zumindest etwas abzuschwächen. Die FBP-Fraktion möchte im Landtag nun die Meinungen der Abgeordneten zu folgenden Fragen in Erfahrung bringen:

1. Was sind die Gründe, weshalb die Erwerbsquote allgemein 7 Prozent tiefer liegt und insbesondere diejenige der Frauen mit 10 Prozent deutlich tiefer liegt, im Verhältnis zum Nachbarland Schweiz mit vergleichbaren Rahmenbedingungen?
2. Sehen die politischen Vertreter/-innen Handlungsbedarf, um dem bereits vorhandenen Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, wenn ja, wie und wo?
3. Welchen Beitrag kann eine bessere Frauenerwerbsquote für geringeren Arbeitskräftemangel leisten?
4. Welche Hebel könnten in der Bildungs- und Gesellschaftspolitik gestellt werden, damit die Erwerbsquote allgemein und insbesondere diejenige der Frauen erhöht werden kann?

(red/pd)

ANZEIGE

SONNTAGSBUFFET - ALL YOU CAN EAT!

11 BIS 13 UHR IM LÖWEN IN SULZ

Suppen | Salat | Fleisch | Vegan | Vegetarisch | Dessert

13 BIS 13.30 UHR "RESTLESSEN" €9⁹⁹

+43 5522 44316 oder www.loewensulz.at

€18⁵⁰
€16⁵⁰ SENIOREN



Landgasthof Löwen
Münsinenstrasse 32, 6832 Sulz